

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

69.

Samstag, den 13. Juni

1914.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden hierdurch zu einer Sitzung auf

Dienstag, den 16. Juni ds. Js.,
nachmittags 5 Uhr,

in das Rathaus ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung zu dem abgeänderten Kanalisationsprojekt, dem hierzu erlassenen Ortsstatut und Genehmigung der zur Deckung der Kosten aufzunehmenden Anleihe.
- 2) Magistratsvorlage: Verkauf von städtischem Grundeigentum.

Idstein, den 10. Juni 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer:
Schwenk.

Preussischer Landtag.

— 10. Juni. Die zweite Lesung der Beamtenbesoldungsnovelle wurde gestern im Abgeordnetenhaus rasch erledigt. Da die Erklärung des Finanzministers alle Anträge auf Erweiterung der Regierungsvorlage zwecklos erscheinen ließ, hatten die bürgerlichen Parteien, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden, auf sämtliche Erweiterungsanträge verzichtet. Alle Redner sprachen sich dafür aus, sich vor der Hand mit dem zu bescheiden, was die Regierung zu gewähren gedente. Dagegen sind eine Reihe neuer Wünsche für die Zukunft aufgetaucht, darunter ein Antrag der fortschrittlichen Volkspartei auf Prüfung der Frage der Beamten-Krankenversicherung. Die Resolution und Anträge von den einzelnen Rednern wurden eifrig befürwortet. Der nationalliberale Abgeordnete Schröder-Kassel wies auf die Zwangslage hin, in der sich das Haus durch die Erklärung des Finanzministers befindet und brachte eine Reihe von nationalliberaler Seite gewünschter Verbesserungen, besonders für die Unterbeamten zur Sprache. Die Diskussion verlief im allgemeinen ruhig. Nur am Schluss der Rede des Sozialdemokraten Ströbel kam es zu einem kleinen Intermezzo zwischen den Sozialdemokraten und dem Konservativen von Pappenheim. Der Genosse Adolf Hoffmann holte sich hierbei einen Ordnungsruf, als er Herrn von Pappenheim im Laufe der Unterhaltung einen Oberbauernfänger nannte. Schließlich wurde die Vorlage einstimmig angenommen. Eine Anzahl Petitionen werden der Regierung zur Erwägung über-

wiesen. Schluß 1/4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Dritte Beratung der Besoldungsnovelle und Fideikommissgesetz.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 11. Juni.

— Nach den vorläufigen Festsetzungen wird der Kaiser, wie verlautet, am 19. Juni am frühen Vormittag in Hannover eintreffen und im Laufe des Vormittags die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft besuchen, wo u. a. Wettspiele der Landjugend stattfinden. Nachmittags besichtigt der Kaiser die Funkspruchstation Silbersee. Für Samstag, 20. Juni, morgens, ist die Besichtigung des Königs-Manenregiments in Aussicht genommen. Dann fährt der Kaiser im Automobil nach Hamburg, wo er gegen 12 Uhr eintreffen dürfte, um sich schon an Bord der „Hohenzollern“ einzuschiffen. Nachmittags um 3 Uhr findet auf der Werft von Blohm und Voß der Stapellauf des für die Hamburg-Amerika-Linie gebauten dritten Riesendampfers „Imperator“-Klasse statt, dem der Kaiser selbst den bisher nicht bekannten Namen geben wird. Am Sonntag, den 21. ds. Mts., besucht der Kaiser die Gartenbauausstellung in Altona, um dann dem Augusta-Viktoria-Jagdbrennen auf der Horner Rennbahn beizuwohnen. Am Montag fährt der Kaiser nach einem Frühstück bei Generaldirektor Ballin mit der „Hohenzollern“ nach Brunsbüttel. Am Dienstag, den 23. ds. Mts., ist dort die Wettfahrt des Norddeutschen Regattaver eins auf der Unterelbe, mit anschließendem Festmahle an Bord der Dampfschiff „Viktoria Luise“. Mittwoch, den 24. d. M., fährt der Kaiser durch den Kaiser-Wilhelms-Kanal nach Holtzenau, wo um 3 Uhr nachmittags aus Anlaß der Vollendung der Erweiterungsbauten eine größere Festlichkeit stattfindet. Für Freitag, den 26. d. M., ist eine Guldigung der zur Doppelfeier in Kiel versammelten Veteranen in Aussicht genommen.

Id Berlin, 12. Juni. Großherzog Adolf von Mecklenburg-Strelitz ist gestern abend 8,17 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstorben. Zu dem Ableben des Großherzogs meldet das Berliner Tageblatt: Seit vorgestern nachmittag weilten die Ärzte Dr. Bier und Schildbach ununterbrochen am Krankenlager. Gestern vormittag schien eine vorübergehende Erleichterung einzutreten, die sich jedoch alsbald als trügerisch erwies. Um 3 Uhr nachmittags wurden die Familienmitglieder ans Sterbelager gerufen.

Um 8,17 Uhr trat der Tod ein. Um 1,10 Uhr kehrte die Großherzogin mit ihrem Sohne und ihrer Tochter ins Hotel zurück. Staatsminister Rosworth und der Hofmarschall und Gesandte von Brandenstein verblieben im Sterbhaus und trafen die notwendigen Vorkehrungen. Die Ueberführung nach Strelitz wird voraussichtlich morgen stattfinden. Der Kaiser wurde telephonisch vom Ableben verständigt. Er hat für die Ueberführung der Leiche seinen Salonwagen zur Verfügung gestellt. Der neue Großherzog begab sich um 1 1/2 Uhr nachts nach Strelitz, um seiner Großmutter Bericht vom Ableben des Vaters zu erstatten. Er kehrt morgen früh wieder nach Berlin zurück.

Id Posen, 11. Juni. Zum Oberpräsidenten der Provinz Posen als Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten Schwarzkopf ist der Unterstaatssekretär im Staatsministerium von Eichenhart-Rothe bestimmt.

Vom Ausland.

Id Neapel, 12. Juni. Gestern fand in Neapel die Besetzung der bei den infolge des Generalstreiks vorgelassenen Zwischenfällen getöteten Arbeiter statt. Dabei kam es zu vandalischen Szenen des Pöbels, der Barricaden errichtete, diese mit Petroleum übergoß und anzündete. In den Hauptstraßen wurden die Läden und die elektrische Beleuchtung zerstört und anderes Unheil angerichtet. Außer dem Bahnhof ist auch die Präfektur in Ancona in Brand gesteckt worden. Auf die Eisenbahnbrücke über die Arda wurde ein Anschlag verübt. Die Explosion war auf mehrere Kilometer hörbar. Die Brücke wurde nur leicht beschädigt. Der Minister des Innern hat den Vizepräsidenten von Ancona vom Amt suspendiert und vor einen Disziplinargerichtshof gestellt, weil er am 9. Juli die Durchführung energischer Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ohne Ermächtigung durch seine Vorgesetzten der Militärbehörde übertragen hatte.

Id Athen, 12. Juni. Griechenland stellte der Türkei wegen der Vertreibung der Griechen aus türkischem Gebiete ein Ultimatum zu. Die Marinereserve des Jahrganges 1908 wurden mobil gemacht. Die Erbitterung gegen die Türkei ist ständig im Steigen begriffen, da die Griechenverfolgungen trotz aller Versprechungen von offizieller türkischer Seite fortbauern. Gestern Vormittag wurde ein Ministerrat abgehalten, der sich mit den Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland und namentlich mit den Griechenverfolgungen in Kleinasien befaßte. Man legt dieser Konferenz die allergrößte Bedeutung bei. Beniselos begab sich zum Könige, um ihm das Ergebnis und den Beschluß des Mi-

Nassauische Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(5. Fortsetzung.)

III.

Um Liebe und Ehre.

Ueber des Fremden Angesicht zog ein eigenartiges Lächeln. Bruchhäuser merkte es aber nicht und fuhr püffig fort:

„Ja, aus Oesterreich, da haben wir auch einen im Ort, 's soll ein Grafensohn sein, der von seinem Vater fortgeschickt worden ist, weil er ein Seelbacher Bauernmädchen geheiratet hat. Hätte sich nicht zu sprauzen brauchen, der Alte in Oesterreich dahinten, denn wir Seelbacher Bauern geben es nicht billig und gehen einem Grafen nicht aus dem Wege. Es wird auch nicht so viel los sein mit der Oesterreichischen Graferei, meint Ihr nicht auch?“

Als ihm sein Gefährte nicht gleich antwortete, fuhr Bruchhäuser fort: „Na, Ihr braucht nicht böse zu sein, wenn ich die Oesterreicher nicht gut verputzen kann, der in unserem Ort ist ein ganz tüchtiger Kerl, und „Sach“ hat er auch mitgebracht. Denn, wie er Hochzeit gehalten hat, schnallte er auf einmal seinen Gurt ab, und zählte dir lauter dicke, harte, runde, blanke Oesterreichische Goldgulden auf den Tisch. Herr meiner Tage, das hat gefunktelt und gegligert, daß einem die Augen fast geblendet worden sind.“

„Da, weiß ich, was wir damit anfangen,“ hat sein Schwiegervater gerufen. „Ihr Leut', trinkt,

und wenn's ein paar Ochsen kostet! Da ist gerade ein Stämmchen Land zu kriegen, das biet'st du ab, Tochtermann!“ Gejagt, getan. Und seht Ihr, das waren lauter gute Pflüge, ...“

dabei, und nun hat der Oesterreichische Grafensohn mit dem, was er von seiner Frau hat, an die 60 Morgen Land beieinander, ohne das, was er von daheim noch einmal kriegt. Sagt, braucht er da einem Grafen aus dem Weg zu gehen?“

„In der Tat, ich freue mich, daß es meinem

Landmann gut geht,“ sprach der Fremde. Dann

fuhr er fort: „Ist denn seine Ehe eine glückliche?“

„Seine Ehe eine glückliche, fragt Ihr noch,

wenn man 60 Morgen Land unter dem Pflug

hat?“ antwortete Jakob, „doch ich weiß, was Ihr

meint, ob er auch einig lebt mit seiner Frau? Das

will ich meinen. Seht, wenn man so an die neun

Jahre verheiratet ist, dann sollte eigentlich das

Gefoße und Gezwitzchen aufhören zwischen Mann

und Frau, die zwei aber tun heut' noch so, wie

wenn sie Bursch' und Mädchen wären. Na, wenn's

ihnen Spaß macht, warum denn nicht? Und zwei

Buben haben sie, der Harrach und das Lenchen,

daß es ein Staat ist und die Leute im Ort immer

sagen: Man sieht, daß die von nichts Schlechtem

herrühren!“

Im dem zweiten, dem Ferdinand, hat man

seinen Hauptspatz, das ist ein Kerl, ich kann's

Euch gar nicht beschreiben. Er ist erst sechs Jahre

alt, versteht aber schon alles vom Vieh und Acker-

bau. Nur ein bißchen rauh ist er, der Harrach

sagt immer: „Der schlägt seinem Großvater nach —“

das soll nämlich ein arger Grobian sein, der alte

Graf Harrach dahinten in Cuernem Oesterreich. Der

älteste ist ganz anders, so ein Milchsuppen, hat keinen Spatz am Fuhrwerk und an dem allen nicht, der muß mal studieren, sonst ist doch nichts

„Ich bin so was,“ sagt der Harrach — er hat den Bauern

gern deshalb.“

Unter diesen Reden hatte sich der Wagen dem

Orte Seelbach genähert. Der Fremde drückte Bruch-

häuser die Hand und sprach: „Ich danke schön

für die Auskunft, die Sie mir gegeben. Was bin

ich schuldig für die Fahrt?“

„Das ist gern geschehen,“ antwortete dieser,

„ich werde Euch doch nichts abnehmen! Aber

bleibt sitzen und fahrt mit heim! Es wird noch ein

Teller Suppe für Euch da sein!“

Damit schlug er schon auf die Pferde, daß es

seinem Genossen unmöglich war herabzusteigen.

„Seht Ihr, dahinten kommt ja der Harrach mit

den Buben!“ rief er auf einmal lebhaft.

Eine große Aufregung hatte sich des Fremden

unterdessen bemächtigt.

„Allmächtiger Gott, mein Vater!“ rief auf ein-

mal eine Stimme.

„Euer Vater ist das, Tochtermann?“ fragte

Bruchhäuser überrascht, „dann wäre Ihr ja mein

Milchwiegervater?“ wandte er sich zu dem Fremden.

Dieser stieg aber so schnell er konnte vom

Wagen, hielt seinen Sohn um den Hals und

weinte vor Freude.

„Gott sei Dank, daß ich dich wieder habe!“

rief er einmal über das andere aus und schüttelte

auch seinen Enteln die Hände.

„Dort kommt auch meine Frau,“ sprach zögernd

der junge Mann. Auch sie schloß der alte Graf

nisterrats mitzuteilen. Sodann konferierte Beniselos längere Zeit mit dem Marineminister. 10 Schiffe verließen gestern den Piräus, um die griechischen Flüchtlinge aus Kleinasien nach Griechenland und zwar den größten Teil nach Saloniki zu befördern. Auf den Inseln Chios und Mytilene befinden sich insgesamt 10.000. 40.000 Flüchtlinge haben bisher Kleinasien verlassen.

Albanien.

Id Durazzo, 11. Juni. In Fieri und Umgebung trugen sich gestern besorgniserregende Ereignisse zu. Unter 2000 Albanern, die auf Befehl der Regierung gegen die Russländischen marschieren sollten, gab es einige Widerspenstige. Es kam bei der Entwaffnung zu einem kleinen Handgemenge, bei dem zwei Mann getötet wurden. In Durazzo ist alles ruhig.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —
Idstein, den 12. Juni 1914.

— Der Bericht über die letzte Stadtverordneten-Sitzung bedarf betr. der Kanalisation auch einerichtigung. Der Durchschnittsbeitrag pro Jahr beträgt für ein Haus nicht 7.50 M., sondern 15 M., der kleinste Beitrag ungefähr 5 M. Auf ein Haus kommen im Durchschnitt 8 Einwohner. Nimmt man den Durchschnittswasserverbrauch pro Kopf und Tag zu 80 Liter an (in Wirklichkeit betrug er im letzten Jahre 30 Liter) und rechnet für den Tageskubikmeter 8 M wie bei den Fabriken, dann erhält man einen Durchschnittsbeitrag von rund 5 M für ein Haus, hieraus ergibt sich, daß die Bürger in Wirklichkeit das Dreifache zahlen, als die Fabriken. Dann soll nicht die Brücke bei Lind, sondern an der Damm-Mühle erneuert werden. Zur Senkung des Grundwasserstandes ist eine besondere Drainageleitung, die in die Bauohle der Kanalisationsleitung verlegt wird, vorgesehen. Diese Drainageleitung erstreckt sich über die ganze tiefliegende Altstadt.

k Der Verein junger Landwirte im Untertaunuskreis hielt am Sonntag, den 7. Juni, eine Versammlung auf der Hühnerkirche, welche sehr gut besucht war. Herr Winterschuldirektor Eisinger-Idstein hielt einen längeren interessanten Vortrag über: „Züchtung und Bedeutung neuzeitlichen Saatgutes“. Der Vorsitzende des Vereins sprach über: „Die Ausbildung des Landmannes in seinem Beruf“. Auch wurden noch einige wichtige landwirtschaftliche Fragen besprochen, besonders die neue Feldpolizeiverordnung für den Reg.-Bez. Wiesbaden. Ferner wurde beschlossen, Sonntag, den 12. Juli, eine Reise nach Gießen an das landw. Institut zu machen, an der auch Nichtmitglieder teilnehmen können. Abfahrt von Limburg morgens 7.42 Uhr. Die Herren, welche an der Reise teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis zum 26. ds. Mts. bei Herrn Winterschuldirektor Eisinger-Idstein zu melden, welcher auch jede weitere Auskunft erteilt.

— Auf der Domäne Gassenbach werden am Montag, vormittags 9 Uhr, 21 Buchtrinder versteigert. Wer seinen Jungviehstand etwas vergrößern will, findet hier Gelegenheit.

— Mit Kraftwagen und Anhängerwagen werden seit heute Steine von dem Ringofen der Firma J. u. A. Tappe hier nach dem Bauplatz des Kaufmanns-Erholungsheims bei Oberjosbach befördert. Auf beide Wagen werden jedesmal 2400 Steine verladen. Trotz der großen Last passiert dies moderne Fahrzeug die von den Fuhrleuten so gefürchtete Obergasse sehr gut.

— Gesellenprüfung. Vor der hiesigen Prüfungskommission des Schreinerhandwerks bestand der Karl Müller aus Kesselbach seine Gesellenprüfung. Im Praktischen erhielt derselbe die Note „sehr gut“, im Theoretischen „gut“. Lehrmeister war sein Vater.

— Schweinejählung. Bei der am 2. d. M. stattgehabten Jählung wurden im Untertaunuskreis 23.400 Schweine ermittelt. Am 1. 12. 13 wurden

in die Arme. „Es soll alles gut sein, Kinder, seid mir nicht böse, daß ich nicht früher kam!“ rief er wiederholt laut aus. Dann ging er mit hinein ins Haus.

Jacob Bruchhäuser aber sprach zu seiner Frau, indem sie ihm die Pferde ausspannen half: „Meiner Seel“, daß habe ich ihm wirklich nicht angesehen, daß er ein Graf ist!“

„Vater, gestattet mir eine Frage,“ sprach der junge Harrach, als sie drinnen in der Stube waren, „wie geht es der Mutter und dem Bruder?“

„Der Bruder läßt grüßen, mein Sohn, und die Mutter sendet dir ihren Segen, freilich aus einer anderen Welt, denn sie ist vor einem Jahre entschlafen, doch vorher hat sie es mir auf die Seele gebunden, daß ich dich auffuche und dir die Verzehrung bringe.“

Tränen glänzten in des Sohnes Augen bei diesem Berichte. „Nun, Vater, deinen Segen!“ bat er dann. Er kniete nieder und schon war die junge Frau an seiner Seite und bat: „Segne auch mich, Vater!“ Gerne erfüllte er ihre Bitte.

Als hernach der junge Graf Harrach mit seinem Lenchen allein im Zimmer war, schloß er es in seine Arme. Nun erst, nachdem die Ausöhnung mit seinem Vater stattgefunden hatte, war sein Glück vollkommen.

Ein halbes Jahr blieb der alte Graf Harrach in Seelbach, dann schied er unter Tränen; aber zwiefachen Frieden hatte er bei seinen Kindern zurückgelassen. Denn: „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser.“

Als Lenchen am Abend ihr Gebetbuch auf-

bei der Viehzählung 23.446 Schweine gezählt. Die Schweinejählung am 2. Juni v. J. ergab nur 20.104 Stück. Das Ergebnis der diesjährigen Schweinejählung weist hiernach gegen die gleiche Jählung im Vorjahr ein Mehr von 3.296 Schweinen nach. Ein Beweis, daß unsere landwirtschaftliche Bevölkerung ernstlich bemüht ist, den Fleischbedarf zu decken, damit in absehbarer Zeit für beide Teile befriedigende Verhältnisse eintreten.

h Das Rhein-Mainische Verbands-Theater, dessen Existenz infolge finanzieller Schwierigkeiten in Frage gestellt war, ist durch Sammlung eines Garantiefonds von 3000 M für die Spielzeit 1914/15 vorläufig gesichert. Die Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger in Berlin hat dem Theater für 1914/15 eine Subvention von 1000 M zugesagt.

— Die Landwirtschaftskammer hat die dritte Buchführungs-Prämierung vor einigen Tagen abgeschlossen. Von 25 Preissbewerbern konnten 19 (gegen 17 im Vorjahr) mit Preisen bedacht werden. Aus unserer Gegend erhielten Landwirt L. Menge-Strinztrinitatis, W. Enderich-Ketterschwalbach je 25 M., L. Schauf-Limbach 15 M., R. W. Müller-Ketterschwalbach und A. Bücher-Wallbach je 10 M.

— Das Proviantamt Frankfurt a. M. — Eisenbahnstation West — nimmt mit beginnender Heuernte den Anlauf von Heu wieder auf. Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Samstags nachmittags. Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren werden, muß aber gut gewonnen und vor allem gut getrocknet sein.

— Die Tagesordnung zum Nassauischen Städtetag in St. Goarshausen am 12. und 13. Juni lautet: Erster Tag: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Rechnungsablage; 3. „Gemeinde und Genossenschaft“, Berichterstatter: Herr Stadtverordneter-Vorsteher Justizrat Dr. Albert-Wiesbaden; 4. „Der preussische Städtetag und seine Aufgaben“, Berichterstatter: Herr Dr. Hafemann, Syndikus des preussischen Städtetages, Berlin; 5. Beschlusfassung über den Beitritt des Nassauischen Städtetages zum preussischen Städtetage. 6. Abänderung der Satzungen. — Zweiter Tag: 1. „Die Wandererfürsorge nach dem preussischen Gesetz vom 29. Juni 1907 und nach dem Reichsgesetzentwurf“, Berichterstatter: Herr Magistrats-Syndikus Langer-Frankfurt a. M.; 2. „Die Wassergewinnung im vorderen Taunus durch Stollenanlagen“, Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Regierungsbaumeister a. D. Lion-Frankfurt a. M.; 3. „Geschäftsvereinfachung bei Kommunalbehörden, insbesondere die Abschaffung des Tagebuches“, Berichterstatter: Herr Bürgermeister Gierlich-Dillenburg; 4. „Die Denkmalspflege im Regierungsbezirk Wiesbaden“ (mit Lichtbildern), Berichterstatter: Herr Bezirkskonservator Geh. Raurat Professor Luthmer-Frankfurt a. M.; 5. Kurze Besprechungen; 6. Neu- und Ersatzwahlen des Vorstandes, (es scheiden aus wegen Ablauf der Wahlzeit die Herren Bürgermeister Gierlich-Dillenburg, Beigeordneter Koerner-Wiesbaden und Stadtverordneter-Vorsteher Dr. Rüdiger-Homburg v. d. H.); 7. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes, (Einladung des Hessischen Städtetages zu gemeinsamer Tagung im Jahre 1915 in Marburg a. d. L., liegt vor).

— Sonnenwendfeier auf dem Feldberg. Die diesjährige Sonnenwendfeier auf dem großen Feldberg findet in der Nacht vom Samstag, 20. zum 21. Juni, statt. Die Feier beginnt um Mitternacht und wird durch Fackelzüge von allen drei Feldberg-Jüfern zum Holzstoß eingeleitet. Dir. Dr. Horn-Frankfurt hält die Feuerrede. Aus der Festfolge seien besonders

schlug, um den Abendsegen zu sprechen, fiel ihr ein loses Blatt entgegen. „Seht, noch ein Brief vom Vater,“ sprach sie, freudig überrascht. Ihr Mann

„Meine letzte Bestimmung.“
Mein Sohn Erich bleibt zwar alleiniger Besitzer des väterlichen Schlosses und der liegenden Güter, ist aber verpflichtet, seinem Bruder Ferdinand, wohnhaft zu Seelbach bei Runkel, sofort nach Vorzeigung dieses Briefes eine Million Goldgulden auszusahlen.

„Na, da können wir ja die ganze Gemarkung Seelbach zusammenkaufen und Afsurt dazu!“ rief triumphierend Jacob Bruchhäuser, der Schwiegervater und tat einen Satz in die Luft.

Doch der junge Mann sprach: „Ich freue mich dieser Bestimmung meines Vaters, denn sie zeigt, daß er mir ganz vergebens. Doch die Herausgabe des Geldes würde meinem Bruder Schwierigkeiten verursachen und mich, den einfachen Mann, nicht glücklicher machen, als ich ohnehin schon bin.“

Der Brief bleibt als Heiligtum aufbewahrt, doch das Geld wird nie erhoben!

Das ist mein letzter Wille!“

Er nahm die Feder und schrieb diese Bestimmung darunter. —

Und damit endet unsere Erzählung. Die Familie Harrach aber blüht noch heute an der Lahn und sonst im Nassauer Lande, zwar mit einfachem bürgerlichen Namen, aber geehrt und geachtet in allen ihren Gliedern, ihrem Vorfahr aus Oesterreich würdig.

Ende.

erwähnt das Entzünden des Holzstoßes, Feuerprüche, allgemeine Gefänge usw.

— Fortbildungsschulen und Freie Turnerschaft. Die „Freie Jtg.“ berichtet aus Dresden: „Eine Bezirksschulinspektion hatte Fortbildungsschülern die Mitgliedschaft bei der Freien Turnerschaft verboten. Das von ihnen angerufene Schöffengericht sprach sie frei; ebenso das Landgericht. Die Bezirksschulinspektion allein sei für derartige Verbote nicht zuständig. Das sächsische Oberlandesgericht kam jedoch zu der gegenteiligen Ansicht. Nach ihm stehen der Bezirksschulinspektion ortsobrigkeitliche Befugnisse zu und das Verbot ist rechtsgültig. Es wies die Sache an das Oberlandesgericht zurück. Nach dem Oberlandesgericht können also die Schulbehörden auch den Fortbildungsschülern die Mitgliedschaft an Vereinen, die den Behörden nicht geeignet erscheinen, verbieten.“

— Der Wonnemonat Mai. Nach Berichten der Frankfurter Wetterwarte war der Monat Mai 1914 der regenreichste Maimonat seit dem Jahre 1857. Mit 109,2 Millimetern Niederschlagsmengen überragte er das Durchschnittsmaß um 234 Prozent. Am Montag, den 25. Mai, fielen allein 38 Millimeter, also an einem Tag mehr als ein Drittel der gesamten Monatsmenge. Die großen Regengüsse führten naturgemäß auch zu empfindlichen Temperaturstürzen, die im Durchschnitt 1,4 Grad unter dem Durchschnitt lagen. Der 25. Mai brachte sogar eine Abkühlung bis auf 6,1 Grad, eine seit 1867 nicht beobachtete Erscheinung.

— Spätes „Zahnen“. Daß man auch im hohen Alter vor den Scherereien, die mit dem Zahnen verbunden sind, nicht sicher ist, beweist ein Fall in Sindlingen, wo einer Frau von 75 Jahren jetzt noch ein Schneidezahn wuchs. Selbst wenn man ihn als „Weisheitszahn“ will gelten lassen, kommt er reichlich spät.

— Voraussichtliche Witterung nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Samstag, 13. Juni: Bismlich heiter, bis auf Gewitterregen trocken, warm, östliche Winde.

Bremthal, 8. Juni. Gestern hielt der Gesangsverein „Germania“ unter reger Beteiligung der Nachbarvereine sein 25. Stiftungsfest ab. Am Abend vorher bewegte sich ein stattlicher Fackelzug durch die reichgeschmückten Ortsstraßen. Anschließend hieran fand im Saale „Zum Schwanen“ ein Kommerz statt, bei dem die Kapelle „Oster“ konzertierte. Etwa 20 Vereine hatten sich zur Ehrung des festgebenden Vereins eingefunden. Leider wurde die Festlichkeit allzu früh gestört durch die Ungunst der Witterung, und man war gezwungen, im Saale „Zum Schwanen“ Einklehr zu halten.

Aus Nah und fern.

Wachen, 9. Juni. Gerichtsassessor Isbert ist von Montabaur an das hiesige Amtsgericht als Hilfsrichter versetzt. — Gerichtsassessor Mehl von Wiesbaden wurde dem hiesigen Amtsgericht zur weiteren Beschäftigung überwiesen.

Niederselters, 9. Juni. Gestern starb hier die älteste Einwohnerin unseres Ortes und wohl auch der ganzen Gegend, Frau Jak. Bröck Wwe. im Alter von 94 Jahren. Von der Verstorbenen leben zurzeit 5 Kinder, 25 Enkel und 27 Urenkel, sie hinterläßt also eine stattliche Anzahl Nachkommen. Sie lebte dahier während 49 Jahren das Amt der Hebamme sehr gewissenhaft aus und dürfte dem größten Teil unserer jetzigen Einwohnerschaft beim Eintritt ins Leben hilfreiche Hand geleistet haben.

Oberselters, 9. Juni. Während der Beerdigung des Bauers Adam Bauer stieg ein Dieb durch das Fenster eines an der Eisenbacher Straße gelegenen Wohnhauses ein. Es fiel ihm aber nur ein kleiner Betrag in die Hand, worauf er wieder aus dem ungesicherten Pandwerk gestoh und entflo.

Wiesbaden, 7. Juni. Die Dienstbotenehrung des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine findet am Sonntag, den 14. Juni ds. Js., nachmittags 3 Uhr, im Festsaal der Turnerschaft, Schwalbacherstraße 8, statt.

Wiesbaden, 10. Juni. Ein schwerer Unfall hat sich vor einem Laden an der Westendstraße ereignet. Einige Kinder spielten dort, als plötzlich eine größere Erkerscheibe umfiel und in Trümmer ging. Eine Scherbe drang dabei leider dem vier Jahre alten Söhnchen des Ladeninhabers durch den Schädel ins Gehirn. Das arme Kind wurde ins Krankenhaus geschafft, wo es tobtank darniederliegt.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Wo ist die Kuh? Um eine vom Schlachthof verschwundene lebendige Kuh, die wegen hochgradiger Tuberkulose abgeschlachtet und verbrannt werden sollte, ist ein hochnotpeinliches Verfahren eröffnet worden. Die Schlachthofverwaltung sucht, der Magistrat sucht, die zuständigen stadträtlichen Dezernenten suchen, der Staatsanwalt sucht, doch die Kuh ist verschwunden, seit vierzehn Tagen schon. Selbst eine ausgiebige Debatte im Stadtparlament vermochte nichts über die Kuh ausfindig zu machen. Jetzt hört man, daß außer der Kuh auch noch 23 Ochsen abhanden gekommen sind. Diese befanden sich bei einem Transport seucheverdächtiger Ochsen und wurden auf einem bisher nicht ermittelten Bahnhof ausgeladen, als den Transporteuren bekannt wurde, daß im Frankfurter Schlacht- und Viehhof die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen sei.

Bad Homburg, 9. Juni. Die Enteignungs-klage der Stadt Homburg gegen die Anlieger am Bahnhofsvorplatz ist vom Oberlandesgericht dahin entschieden worden, daß die beiden Anlieger an der Kaiser Wilhelm-Straße je 24 M pro Quadratmeter, die daran anschließenden 22 M und ein weiter entfernt liegender 21 M pro Quadratmeter erhalten. Es ist anzunehmen, daß der nun seit sechs Jahren schwebende Prozeß, der auch schon das Reichsgericht beschäftigt hat, hiermit seinen Abschluß findet. Die Stadt wollte den Wert des Geländes mit 5 bis 6 M pro Quadratmeter berechnen.

Arnoldshain, 9. Juni. Die beiden Schanzen auf dem „Fuchstanz“ sind heute Nacht ein Raub der Flammen geworden.

Limburg, 7. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten für den städtischen Grundstücksfonds einen Kredit von 300 000 M, um für eine solide städtische Bodenpolitik eine sichere Grundlage zu schaffen.

Diez, 9. Juni. Verschwunden ist seit gestern Mittag der 12 Jahre alte Schüler Johann Klein aus Limburg. Gegen den Jungen sollte heute vor dem hiesigen Schöffengericht wegen eines kleinen Vergehens verhandelt werden. Gestern entfernte er sich aus der Wohnung seiner Eltern und ließ einen Zettel zurück, auf dem er mitteilte, er wolle sich das Leben nehmen.

Elz, 10. Juni. Gestern wurde dem Besitzer der hiesigen Neumühle, W. Weyer, eine Geldfälschung mit einem Betrag von 7000 M aus seinem Schlafzimmer gestohlen. Als Täter kommt ein 23 Jahre alter Arbeiter von Limburg, der bei einem hiesigen Bauunternehmer beschäftigt ist und Reparaturarbeiten an der genannten Mühle ausführte, in Betracht.

Hannau, 10. Juni. Die Strafkammer verurteilte nach neunstündiger Verhandlung den Gymnasialisten Anton Wolf wegen Mordversuchs in drei Fällen und eines vollendeten Mordes zu 6 Jahren Gefängnis.

Bielbach b. Selters (Westertal), 8. Juni. Gestern wurde der Grund zu einem großen Erholungsheim für Mädchen gelegt, das von Herren J. C. Junior (Frankfurt a. M.-Süd) und seiner Frau Wilhelmine Marie geb. Hartmann für Kinder des Frankfurter Mittelstandes bestimmt ist. Landrat Febr. von Marischall überbrachte die Grüße der Regierung, Magistrat und Schulbehörde hatten als Vertreter Schulinspektor Vinter entandt. Das Stadtverordnetenkollegium war durch drei Herren vertreten. Im Auftrage des Ausschusses für Ferienwanderungen Frankfurter Schüler und der Zentrale für private Fürsorge sprach Rektor Jasper. Die Frankfurter Lehrer und Schüler vertrat Rektor Schmidt. Das Heim, das von dem Frankfurter Architekten Karl Blatner gebaut wird, enthält einen großen, durch zwei Stockwerke reichenden Saal, um den sich die Zimmer für die Mädchen reihen. Der Bau bekommt 30 Betten.

Bingen, 9. Juni. Von einem Gerüst am Bau der neuen Rheinbrücke ist der 20jährige Arbeiter Müller aus Aspichheim abgestürzt. Er brach das Genick und war sofort tot. Dieses ist das zweite Opfer der neuen Rheinbrücke.

h Friglar 12. Juni. Beim Völlerschießen zum Fronleichnamsfest wurde gestern Morgen in Friglar der Präparandenkiller Karl Kluge durch den Rückstoß eines Böllers getötet.

Straßburg, 11. Juni. Der Urheber des bekannten Marmes am Aschermittwoch des vorigen Jahres, der frühere Zählmeisteraspirant Wolter, der bisher in der Bezirksirrenanstalt Stefansfeld untergebracht war, ist dieser Tage in die Irrenanstalt Hoerdt eingeliefert worden. Wolter hatte in Stefansfeld öfters Fluchtversuche unternommen, die aber rechtzeitig vereitelt werden konnten, und das dürfte, wie die „Bürgerzeitung“ mitteilt, Anlaß zu seiner Ueberführung nach Hoerdt geworden sein.

Trechttingshausen, 8. Juni. An der Auslaststelle der Drahtseilbahn, welche die Braunsteinerze von der Grube Walbalgesheim nach Trechttingshausen befördert, war ein Arbeiter mit Oelen der Gänge beschäftigt, als sich die stillstehende Bahn plötzlich in Bewegung setzte. Von einem der Drahtseile wurde der Arbeiter erfasst und sofort getötet. Es wurde ihm der Hals durchgeschnitten.

h Essen (Ruhr), 11. Juni. In Siegburg hat ein bösslicher Arbeiter eine schwere Bluttat begangen. Er geriet in Streit mit zwei Arbeitskollegen und erschoss im Verlauf des Streites drei Männer, während vier von dem Rasenden durch Schüsse schwer verletzt wurden.

Barmen, 11. Juni. Auf dem Bahnhofe Barmen-Mittershausen fuhr gegen 10 Uhr abends ein von Hagen kommender Elzug einem Elberfelder Personenzug in die Flanke. 12 Passagiere wurden verletzt. Drei Wagen des Personenzuges wurden fast gänzlich zertrümmert.

h Berlin, 11. Juni. Ein bedauerlicher Vorfall hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, vorgestern Abend während des schweren Gewitters abgespielt. Der 8 Jahre alte Sohn des Friseurs Kuhn aus der Spenerstraße hatte mit der Großmutter in der Markussstraße Verwandte besucht. Der Knabe lief auf die Straße hinaus und wurde von einem Auto überfahren. Er starb kurz darauf. Man benachrichtigte die Mutter, die auf der Unfallstation eintraf als ihr Kind bereits tot war. Ohne ein Wort zu sagen, lief die beklagenswerte Frau im strömenden

Regen davon und ertränkte sich im Blößensee. Ihr Mann ist durch den schweren Schicksalsschlag völlig zusammengebrochen. Den Chauffeur soll an dem Unglück keine Schuld treffen.

Berlin, 10. Juni. Der Privatdozent für Zivilprozeß und deutsches bürgerliches Recht an der hiesigen Universität, Dr. Georg Ruttner, ist als Ordinarius für Zivilprozeß und Rechtsvergleichung an die Universität Frankfurt berufen worden.

Berlin, 9. Juni. Vor 5 Jahren geriet der Sackfabrikant Teschendorf in Vermögensverfall. Der Konkursverwalter zahlte ihm den Lohn für seine Arbeiter aus, Teschendorf unterschlug aber das Geld und floh mit seiner Familie nach Holland. Dort hatte er schwer zu kämpfen, wurde Waffelverkäufer, Hausdiener, Hafenarbeiter und Straßenkehrer. Bei der Explosion einer Oelfabrik, die zu einer großen Feuersbrunst führte, rettete er dann 61 Menschen vor dem sicheren Tode, indem er mutig zwischen brennendem und schon herabstürzenden Gefäß hindurchlief, eine Tür öffnete und den eingeschlossenen Menschen dadurch einen Ausgang ins Freie ermöglichte. Wegen dieser Tat wurde er von der Firma aus Dankbarkeit angestellt. Durch eifernen Fleiß brachte er es in kurzer Zeit zum zweiten Direktor mit 10 000 Mark Jahresgehalt. Jetzt erinnert er sich aber der in Deutschland begangenen Straftat, die noch ungesühnt war. Um sein Ehrenbild wieder blank zu haben, stellte er sich der Behörde in Deutschland und zwar gerade zwei Tage vor Ablauf der gesetzlichen Verjährungsfrist. Das Urteil der Berliner Strafkammer lautete auf einen Monat Gefängnis, der durch Untersuchungshaft verbüßt ist.

Potsdam, 10. Juni. Wirkl. Geh. Rat v. Nostitz, früher Vizepräsident der Oberrechnungskammer, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Dresden, 11. Juni. Ein Defraudant, der Postmeister Joseph Wilczel, der am 17. Mai in Krakau 200 000 Kronen unterschlug, ist heute durch die Aufmerksamkeit eines Liftboys in einem Dresdener Hotel erkannt und von der Polizei festgenommen worden. In seinem Besitz befanden sich noch 2000 M.

h Hamburg, 11. Juni. Unter der Anklage der Untreue, der Unterschlagung, des Betrugs und der Urkundenfälschung hat sich heute der frühere Hamburger Notar Dr. Becker vor der Strafkammer I des Landgerichts Hamburg zu verantworten. Wegen einer weiteren Anklage betreffend Fälschung einer öffentlichen Urkunde wird Dr. Becker sich noch später vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

h Paris, 11. Juni. Großes Aufsehen erregte bekanntlich in Sportkreisen die Disqualifikation des Nennpferdes Bonbon Rose, das am 25. September v. J. in Maisons Laffitte, das mit einem Ehrenpreise und 45 000 Francs dotierte Goldpokal-Mennen gewann. Das Pferd wurde damals disqualifiziert, weil der Verdacht des Doppens bestand. Der Eigentümer des Pferdes hatte nun die Nenn-Gesellschaft auf Aufhebung der Disqualifikation, Zahlung des Preises und eines Francs Schadenersatz verklagt. In der heute stattgefundenen Verhandlung vor der Zivilkammer wurde der Besitzer des Nennpferdes mit der Klage abgewiesen, da der Beweis, daß die Disqualifikation unbegründet sei, nicht erbracht wurde.

h Paris, 12. Juni. In verschiedenen Departements Frankreichs ist gestern die Temperatur auf 0 Grad gesunken. Wie aus Charolles gemeldet wird, herrscht dort Kälte von 5 Grad. Der größte Teil der Ernte in der Umgebung von Charolles ist vollständig vernichtet. Die Landwirte des Bezirkes befinden sich in der größten Notlage.

h London, 12. Juni. Schweres Unwetter herrschte gestern in den mittleren Grafschaften und in Nordengland. In einigen Bezirken wurden Hagelniederschläge von 6 Zoll registriert. In Dudley wurde ein Arbeiter vom Blitz getötet. Dasselbe Schicksal traf einen Landmann in der Nähe von Drmskirk. In Wellington schlug der Blitz in ein Haus ein. Drei Personen erlitten dabei Verletzungen. Fast alle Flüsse führen Hochwasser. Besonders stark hat die Obsternte gelitten.

h London, 12. Juni. Hier begann gestern der größte internationale Kongreß der Heilsarmee, den die Geschichte dieser religiösen Bewegung aufzuweisen hat. Mehr als 2000 Delegierte, darunter Japaner, Koreaner und Cowboys sind anwesend. Es werden in 30 verschiedenen Sprachen gehalten werden.

z. Ein ehemaliger Soldat und Mitglied des Kriegervereins, der gerne dem Schnaps zusprach, ging eines Tages zum Pfarrer und sagte: Herr Pfarrer, wenn ich einmal sterbe, dann nehmen Sie zum Text der Grabrede: „Hier liegt ein armes Würmelein und hat den Kopf voll Branntwein“. Ferner wünsche ich, daß die Musik mitgeht. Geschieht das nicht, dann trete ich am folgenden Tage aus dem Vereine aus.

*** In der Schule.** Lehrer: „Nehmen wir an, daß ein Kutscher mit seinem Pferde acht Kilometer in der Stunde zurücklegt, und daß er einen Kilometer Vorsprung einem andern Kutscher gibt, der nur sechs Kilometer in der Stunde machen kann. Wo werden sie sich dann begegnen?“ — Schüler: „Im ersten Wirtshaus an der Straße, Herr Lehrer.“

*** Stimmt!** Die Fassbinder arbeiten mit reißlicher Ueberlegung, darum ist es leicht fälschlich, daß ihr Geschäft ins Rollen kommt.

*** Widerspruch.** Besucher: „Ihre Frau lernt seit einiger Zeit singen, wie sie mir eben erzählt hat?“ — Hausherr: „Nein, im Vertrauen . . . sie lernt's nicht!“

Literatur.

Volkstümliche Kunst. Halbmonatsschrift zur Förderung und Pflege der Kunst im Leben des Volkes. Herausgeber Arthur Dobsky. Verlag für Volkskunst. Rich. Kretel. Stuttgart. Heft 12. Was man beim Abschluß des ersten Quartales der Volkstümlichen Kunst ziemlich gewiß voraussehen konnte, hat sich, wie das abgeschlossene zweite Quartal bestätigt, in schönster Weise erfüllt. Durch alle Hefte geht ein gesunder frischer Zug, der dahin strebt, den Menschen das Gute und Schöne der Kunst in leichtverständlicher Weise darzubieten. Unerhört Neues, Sensationelles bringt die Volkstümliche Kunst ganz gewiß nicht. Aber mit gutem Blick für das wirkliche Kunstbedürfnis des Volkes läßt sie allgemein gehaltene Artikel mit solchen über einzelne Künstlerpersönlichkeiten abwechseln und bringt so jedem etwas, der sich nach des Tages Last und Mühe in das Reich der Kunst versenken will, ohne dabei noch einmal Mühe und Beschwernis zu haben. Ganz besonders dürfte in dem neuen Hefte der reich illustrierte Aufsatz über unseren Frankfurter Meister Wilhelm Altheim interessieren, dem Dr. J. A. Beringe eine warmherzige Würdigung seines Schaffens widmet. Aber auch das, was sonst die Volkstümliche Kunst enthält, der sehr lehrreiche Artikel von Prof. Dr. Hans W. Singer über den Tanz in der Kunst, die zeitgemäßen Ausführungen Arthur Dobskys über den Kunstgenuss auf Reisen und die feinsinnigen Gedanken H. W. Behns über das künstlerische Versuchen der Natur, werden der jüngsten unter den deutschen Kunstzeitschriften gewiß nicht nur ihre Freunde erhalten, sondern auch neue zuführen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 14. Juni. 1. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 9½ Uhr: Predigt: 203, 206.
Christenlehre mit den Konfirmierten von 1914, 1913 und 1912. Lied: 450.
Pfarrer Moser.
Abends 8 Uhr. Lied: 419.
Dekan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 14. Juni. 2. Sonntag nach Pfingsten.
Fest des ewigen Gebetes: Morgens Hochamt, nach demselben die üblichen Betstunden vor dem Allerheiligsten.
Von 11–12 Uhr Vorbeter Herr Bürgermeister Prag von Engenhahn, von 12–1 Uhr Herr Lehrer Klein von dort, von 1–2 Uhr Herr Lehrer Schmidt, von 2–3 Uhr Herr Reiffenberger, von 3–4 Uhr Gebetsstunden für die Schulkinder, von 4–5 Uhr Schlussandacht mit Umgang durch die Kirche.
Pfarrer Buscher.

JSSAM

Die neue
vorzügliche
2½ Pf.
Cigarette

Ich bin
befreit

Von allen Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen wie Blättern, Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte usw. durch täglichen Gebrauch der echten
Stechenpferd-Seife
von Bergmann & Co.,
Radebeul. Std. 50 Pf.
z. Ueberall zu haben. z.

In Idstein: Ad. Kornacher Wwe.; Adolph Witt; Chr. Münster; in Niedernhausen: Fr. Stroth.

**Grösste Schonung
der Wäsche**

beim Gebrauch von
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**



Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen
½ Pfund-Paket 15 Pf.

Heugras-Versteigerung.

Freitag, den 19. Juni ds. Js., wird das Heugras von den städtischen Wiesen im Bächen, Bissenbach, Himmelsborn, Grefel, Sirtenwiese und Küchenweiher an Ort und Stelle versteigert.

Anfang Vormittags 8 Uhr im Bächen, und Fortsetzung in der Bissenbach um 9 Uhr.

Idstein, den 8. Juni 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das unbefugte Aufheben der Kanaldeckel in den Bürgersteigen der Stadt ist verboten und wird bestraft; wo solches durch Kinder geschieht, werden die Eltern bei Schadensfällen haftbar gemacht.

Idstein, den 6. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Städtisches Krankenhaus.

Die Lieferung der Lebensmittel als: Brot, Fleisch, Milch und Colonialwaren für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1914 soll vergeben werden und sind schriftliche und verschlossene Angebote bis zum 17. ds. Mts. bei uns einzureichen.

Idstein, den 4. Juni 1914.

Die Krankenhauskommission:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Turngesellschaft Idstein.



G. B.
Nächsten Sonntag, den 14. d. M., findet eine

Wanderung

unter Beteiligung der Vereins-Musik statt. Tour: Frauwald, Lenzenmühle, Hohe Kanzel über Niedernhausen per Bahn um 12 Uhr zurück. Sammelplatz an der Halle um 5 Uhr, Abmarsch um 5/6 Uhr.

Bahreiche Beteiligung erwünscht.
Der Wanderausschuß. Der Vorstand.

Wilh. Hautzel,

Diez a. L.

Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt.

Chem. Reinigung aller Damen- und Herren-Roben, Handschuhe, Gardinen etc., Pelze, Hüte.

Straussfedern werden gereinigt und gefärbt.

— Prompte und billigste Bedienung. —

Annahmestelle bei

Wilh. Greuling, Färberei, Idstein.

Verblüffend wirkt

Firmit

das moderne selbsttätige Waschmittel.

Gar. unschädlich.
Überall zu haben.

P. H. Schrauth, Neuwied

Preis pro 1/2 Pfund-Paket nur 25 Pfg.

Moselwein Fl. 70 Pfg.

Rheinwein „ 70 „

Franz. Rotwein „ 70 „

10 Flaschen sortiert M 6.50.

empfehlen

Adolph Witt, Idstein.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe der Jungviehauzucht versteigere ich am 15. Juni, vormittags 9 Uhr, auf der Kgl. Domäne Gassenbach öffentlich meistbietend gegen Barzahlung

21 Stück Zuchttrinder

im Alter von 2—14 Monaten. Die Tiere stammen nur von guten holländer und ostfriesischen Milchlähen ab.

Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.
Hausemann.

Vorschub-Verein zu Idstein

o. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.
Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Eintlösung von Coupons und Sorten.

Einzug von Schecks und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstage.

Ausgabe von Heimpfartaffen.

Darlehen gegen Schuldschein mit 6monatl. Kündigung 3 3/4%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Conten zur Zt. 3% Zinsen.

Beleihung von Güterzielen.

Vermietung von Schrankfächern unter Mitverschluß des Mieters in unserm feuer- und diebes-sichern Gewölbe (pro Jahr M 6.—).

Feinste Süßrahmbutter p. Pfd. 1.20 M

„ Landbutter p. Pfd. 1.10 „

zu haben im

Kölner Konsumgeschäft

Inh.: Adolf Barth.

Idstein. Himmelsstraße 14.

Wilhelm Recker, Idstein

Kolonial- und Materialwaren-Handlung
:: Kleinkleinwaren und Werkzeuge ::
aller Art für Schlosser, Schmiede, Schreiner etc.

Sämtliche Gusswaren,
als Oefen, Herde, Töpfe, Kessel, Dach- und Stallfenster, Krippen etc.

Grosses Lager in Stabeisen, Eisenblech und allen Sorten Draht, blank, gegläht und verzinkt. Verzinktes Drahtgeflecht und -Gewebe. Cementlager, Fabrikat „Dyckerhoff“. Kohlen- und Brikett-Handlung, alle Sorten ab Lager und frei Haus geliefert. Holzhandlung, ständig großes Lager in allen Sorten Schreiner- und Dachbörde, Dachlatten, Dielen usw. Fußbodenbretter in bester Qualität und allen Längen stets vorrätig. I-Träger in allen Profilen und Längen, die gangbarsten Profile sofort ab Lager lieferbar.

Pulver-Magazin.

Theodor Link, Steinmetzgeschäft

Tel. 43. Idstein Tel. 43.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Treppenstufen aus Sandstein, Basaltlava, Kunstgranit, Cement etc.

Schleifsteine, Wassersteine, Schweinetrüge, Kuhkrippen, Hordis etc.

— Ferner in größter Auswahl —

Wand- und Fußbodenplatten, Trottoirplatten, gekuppelte Stallplatten, schöne Sandsteinplatten etc.

— Mäßige Preise, gute Ware. —

Wegen Abbruch meiner Scheune werden die Balken und sonstiges Abbruchmaterial abgegeben.

S. Goldschmidt, Idstein,
Weidewiese.

Kriegerverein Niederauroff.

Da wegen ungünstiger Witterung unser

Schlussschießen

am letzten Sonntag nicht abgehalten werden konnte, findet dasselbe nächsten Sonntag, den 14. Juni, verbunden mit Tanzbelustigung statt.

Es ladet frdl. ein

Der Vorstand.

Turnverein Idstein.

Sonntag, den 14. Juni

5. Wanderung.

Esch, Reinborn (Linde), Tenne, Samberg.

Abmarsch um 1 Uhr von der Turnhalle, Rückkehr mit dem Zuge 6.30 Uhr. Raft auf der Tenne.

Gehzeit 4 Stunden. Gäste willkommen.

Der Wanderausschuß.

Für die Einkochzeit!

Einkochapparate,

stark verzinkt, beste Qualität. Kompl. 8,50 M.

Welt-Konservengläser,

gerade Form, mit Glasdeckel und Gummiring, prima Glas, passend für alle Einkochapparate, zu staunend billigen Preisen.

Chr. Münster, Idstein

Kreuzgasse 2—3, am Marktplatz.

Persil

für

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Knape & Wörks

Eukalyptus-Menthol-Bonbons

(Schugmarke Zwillinge).

Bestes Hustenlinderungsmittel.

Paket 10 und 30 Pfg.

bei Adolf Kornacker Wwe., Idstein.



Rasch, gut und billig

werden Schirme repariert u. überzogen bei
P. Elfen, Idstein,

Wiesbadenerstr. vis-à-vis von Theodor Greuling.

Neue Schirme in allen Preislagen.

Gemüse-, Erdkohlkraben-, Sellerie- und Lauchpflanzen

empfiehlt Th. Seidel, Idstein.

Wohnung

per 1. Juli zu vermieten.

Wilhelm Ufinger, Idstein, Bornstraße Nr. 3.

1—2 Arbeiter

können Kost und Logis erhalten.

Idstein, Robergasse 10.

Ein noch brauchbarer Heurechen, für kleineren Betrieb, preiswert abzugeben.
Hr. Kappus Sr, Idstein.

1 trächtiges Schwein

12 Wochen tragend, zu verkaufen.

Sul. Christ, Idstein, Obergasse.

Zugelaufen:

Ein grauer Schäferhund. Abzuholen gegen Erstattung von Futtergeld und Insektengeld bei Gärtner Reichert, Idstein.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Geschw. Mayer-Limburg bei, worauf wir hiermit hinweisen.



Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Gratisbeilage zur „Adloner Zeitung“.

1914.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Wien vom 19. Juni 1901.) —

Von Diplom-Landwirt Max Elstermann-Berlin.

(Zur Abbildung)

seidefreier Saat fordern und sich hierin durch keinerlei Vor Spiegelungen beirren lassen. Da dem einzelnen Besitzer bei seinem geringen Bedarf von dem betreffenden Händler keine freie Untersuchung bei einer agrilfulturchemischen

Veruchsstation oder sonstigen staatlichen Kontrollanstalt gewährt werden kann, so empfiehlt es sich, derartige Einkäufe durch den landwirtschaftlichen Verein, die Landwirtschaftskammern, die

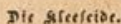
korn auf 100 g Saat gilt bedauerlicherweise noch als „seidefrei“. Aus diesem Grunde ist stete wachsame Beobachtung der Futterfliegen und sofortige Unterdrückung irgend sich zeigender Seidestellen ein unbedingtes Erfordernis.

Die Seide besitzt keine grünen Blätter, ja überhaupt kein Chlorophyll. Der Same gelangt meist mit dem Saatgut auf den Acker und bildet hier einen rankenden Keimling (vergl. Abbildung H), der mit seinem oberen Ende fortwährend drehende Bewegungen ausführt, bis er schließlich mit der Spitze eine Wirtspflanze berührt. Sofort heftet er sich mittels sogenannter Haustorien (Saugwarzen) fest und

nährt sich nun vom Saft des Wirtes, den er völlig mit seinen stets länger werdenden Ranken, die fortwährend trichterartig Drehungen ausführen, umschlingt. Von jeder Berührungsstelle der Ranken mit der Wirtspflanze werden neue Saugwürzelchen in den Wirt hineingefandt, während der untere Teil allmählich absterbt, so daß schließlich jede Verbindung mit der Erde aufhört und der Parasit frei über seinen Wirt hinfriecht, bis dieser schließlich zu Grunde geht. Bis zu diesem Zeitpunkt hat die Seide schon auf benachbarte Alee- usw. Pflanzen übergegriffen und dehnt sich so, stetig weiter wachsend, nach allen Seiten aus, alles umschlingend und zu Grunde richtend (vergl. Abbildung C).

Das Hauptmittel bei der Bekämpfung der Seide ist, wie schon erwähnt, die Verwendung seidenfreier Saat, resp. das gewissenhafteste Auslesen etwa zu verwendenden eigenen Saatgutes. Zeigt sich dennoch Seide auf den Futterflächen, so muß unbedingt sofort zu ihrer rationalen Vernichtung geschritten werden, damit sie nicht erst zur Samenbildung schreiten kann. Bei kleineren Nestern genügt oft schon recht tiefes Abwühlen des Bestandes.

resp. das Bedecken der betreffenden Stellen mit geschnittenem Stroh, das mit Petroleum tüchtig getränkt und abgebrannt wird. Die Alee- und Luzernepflanzen schlagen wieder aus. Ferner wird auch häufig auf die befallenen Stellen mit mehr oder weniger Erfolg Salz gestreut. Sind



C Tracht. *D* Brucht. *E* Blumenkrone, längs aufgeschnitt. *F* Brucht, im Aufspringen begriffen.
G Same. *H* Reibung. (Nach Engler-Fronst.)

betreffende Gemeinde oder durch irgend einen anderen Zusammenschluß vorzunehmen. Eine völlige Sicherheit, daß gar keine Seide mit der gefauften Saat auf den Acker gelangt, ist ja allerdings auch durch diese Maßnahme leider nicht gegeben; denn ein Befehl von einem Seiden-

die Seidenester aber schon weiter vorgeschritten, so kommt je nach ihrer Größe sorgfältiges, tiefes Umgraben oder Umpflügen und Neuanfaat in Betracht. Es muß dann aber darauf geachtet werden, daß noch ein weiterer Umkreis um diese Nester herum mit umgearbeitet wird, damit auch sicher jede eventuell schon weiter vorgeschobene Ranke noch vernichtet wird. Recht wirksam hat sich auch verschiedentlich die Tränkung der betreffenden Stellen mit dreißigprozentiger Eisenvitriollösung erwiesen.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß der Seidenester, ebenso wie der anderer Unkräuter, häufig durch stärkere Winde und Vögel aus entfernteren versuchten Fluren auf die betreffenden Futterplätze gebracht, sowie mit dem Dünger übertragen werden kann. Auch droht unseren Schlägen eine große Gefahr durch unachtsam überwachte Grenzraine, Gräben, Begräber und Gebüsche usw., weshalb wir auf die stete Vernichtung alles dort sich zeigenden Unkrautes vor der Samenreife unser Augenmerk zu richten haben. Nur dann, wenn wir nach jeder Richtung wachsam sind, werden volle Futterernten unsere Bemühungen lohnen!

Kleinere Mitteilungen.

Verrenkungen bei Pferden. Wenn ein Pferd auf einer schlüpfrigen Straße ausgleitet, so kommt es vor, daß es nicht sofort ernstliche Folgen zu spüren scheint, jedoch kann sich das Tier eine Verrenkung oder einen inneren Schaden zugezogen haben. Wenn eine Verrenkung vernachlässigt wird, so kann sie schwere Folgen haben. Wenn man sie entdeckt, so ist eine gewisse Ruhezeit die Hauptsache, während sich die Behandlung nach den Umständen richten muß. Ueber die Wirksamkeit von Kalt- und Warmwasseranwendung gehen die Ansichten auseinander, aber für eine von beiden muß man sich entscheiden. Befindet sich die Verletzung am Bein und man entschließt sich zu kaltem Wasser, so muß das Bein bandagiert und am Tage einige Stunden in einen Eimer mit kaltem Wasser gestellt werden. Die Bandagen sind dabei nicht zu entfernen, müssen aber für die Nacht abgenommen werden, da sie sonst trocknen und das Glied erhitzen würden, anstatt es zu kühlen. Ist die Heißwasserbehandlung nötig, so müssen die Wunden häufig und das Wasser so heiß sein, als es das Pferd ertragen kann. M.

Scheintote Kälber. Mitunter kommen Kälber scheintot zur Welt und gehen dann leicht, weil in der Regel keine sachkundige Hilfe zur Hand ist, zugrunde. Die Erscheinung hat ihren Grund darin, daß durch zu frühzeitige Lösung der Eihäute oder auch durch andere Umstände ein Kohlenäureüberschuß entsteht, der ein Atmungsbedürfnis des Kalbes zur Folge hat, und das Kalb atmet dann Fruchtwasser in die Lunge ein. Man gebe aber solche Kälber nicht ohne weiteres preis. Zunächst werden sie an den Hinterbeinen aufgehoben, dann wird ihnen mit einem Strohwisch vorsichtig das Maul und die Nase so lange gereinigt, bis kein Fruchtwasser mehr herausfließt. Schon während dieser Zeit muß ein Gehilfe Atembewegungen durch Heben und Senken der Vorderbeine ausführen. Auch das Einblasen von Luft in die Nasenhöhle kann Erfolg haben. Das durch solche Hilfe wieder erwachte Kalb wird dann der Mutter zum Ableben überlassen. M.

Klauenseuche der Ziegen. Auch die Ziegen werden von der Klauenseuche befallen, und zwar tritt diese in der Regel mit der Maulseuche zusammen auf. Zwischen den Beinen bemerkt man Hitze, Geschwulst und schließlich Eiter, so daß die Tiere vor Schmerzen hin und her trüppeln. Am Maul, besonders am Zahnsfleisch, zeigen sich auch kleine Bläschen. Ist die Klauenseuche ausgebrochen, so sind die erkrankten Tiere von den gesunden sofort zu trennen, und es ist überhaupt die größte Vorsicht nötig, um eine Übertragung des Krankheitsstoffes zu vermeiden. Die Behandlung muß in der folgenden Weise geschehen: Die erkrankten Klauen werden täglich mit Wasser und Essig gewaschen und danach mit Schwefelsäure, der etwas Moetinktur zugesetzt ist, bestrichen. Als Vorbeugemittel gilt das öftere Bestreichen der Füße mit Teer, und vor allen Dingen ist stets auf große Reinlichkeit im Stalle zu achten. E.

Die Kaninchenzucht steht jetzt in voller Blüte. Fast alle Häsinnen haben jetzt Junge. Die Nachzucht aus dieser Zeit ist am vorteilhaftesten zu Zuchttieren, da die günstigsten Verhältnisse zur Entwicklung der Jungen vorliegen und Grünfütter in genügender Menge vorhanden ist. Infolgedessen haben gute Häsinnen Milch im Überfluß, und bei der gelinden Wärme gedeihen die Tierchen vortrefflich. Man versäume nicht, die Jungen zeitig genug nach den Geschlechtern zu trennen, und füttere sie ordentlich mit Kraftfutter, besonders Hafer, der ihnen am besten zusagt. Für junge Kaninchen empfiehlt sich ein Brei von Maisschrot und Milch. Besonders vorteilhaft wirkt dieses Futter bei Mastkaninchen, welche man im Alter von vier bis fünf Monaten rasch schlachtfähig machen will. Zu empfehlen ist hier auch die Fütterung würziger Kräuter, wie Pfefferminze, Wermut, sowie die frischen Spitzen von Nadelbäumen, welche besonders gern gefressen werden und sehr gesund sind. Haben die jungen Kaninchen Hafer gefressen, so darf man ihnen nicht gleich Wasser reichen, da sie sonst leicht Trommelstich bekommen. Bei dem in größeren Mengen verabreichten Grünfütter tritt leicht Durchfall ein, besonders wenn es die Tiere noch nicht ganz gewöhnt sind. Dem beuge der Züchter vor, indem er trocknende Substanzen verabreicht, wie z. B. trockene Brotkrusten oder trockene Weizenschalen usw. Die trächtigen wie säugenden Häsinnen sind fortgesetzt sehr gut zu füttern, die Ställe wenigstens alle acht Tage zu reinigen. R. B.

Das Trinkwasser der Hühner. Es ist ganz selbstverständlich, daß man den Hühnern das ganze Jahr hindurch jeden Tag frisches Trinkwasser geben muß, was aber leider vielfach nicht geschieht. Wir haben schon oft gesehen, daß Hühner gezwungen waren, schmutziges Wasser aus einer Pfütze oder mit Misttauche vermishtes Wasser zu trinken. Den Hühnern muß stets frisches Trinkwasser in einem reinen Gefäß zur Verfügung stehen, und das Wasser muß mindestens einmal am Tage erneuert werden, an recht warmen Tagen sogar mehrmals. Schmutziges, fauliges Wasser wird nicht bloß dem einzelnen Tier gefährlich, sondern, da es oftmals die Ursache von verheerend wirkenden Krankheiten ist, der ganzen Schar. Gutes Trinkwasser ist ebenso notwendig für die Gesundheit der Hühner wie gutes Futter! Die jetzt so oft empfohlenen und eigentlich auch empfehlenswerten automatischen Trinkgefäße verleiten manchen Geflügelfreund aber zur Nachlässigkeit oder gar zur Tierquälerei. Gar oft wird ein solches Gefäß durch ältere, rausende Hühner umgestoßen, und während der Züchter der Meinung ist, seine Tiere gut versorgt zu haben, leiden diese in dem eingetrichterten Auslaßraum peinlichen Durst. Man muß also auch diese Automaten öfters kontrollieren und mit frischem Wasser füllen. Z.

Geburtschilfe im Taubenest. Während der Brutperiode wird dieser oder jener Taubenzüchter bemerken, daß einzelne Jungen nicht recht aus dem Ei schlüpfen können. Obgleich nun Nachhelfleistung geboten ist, besteht dabei doch die Gefahr einer Nabelblutung. Man löse zunächst die Schale, und zwar von der Stelle ausgehend, wo das Junge angepißt hatte. Dabei darf man nicht die einzelnen Schalenstücke abreißen, sondern die Schale von außen nach innen eindringen und die Stücken behutsam entfernen. Man darf nun aber nicht das Junge ganz ausschälen, sondern nur Kopf und Hals freilegen. Dadurch ist das junge Tierchen schon der Gefahr des Ersticken enthoben, und die Abtrocknung und Loslösung des Körpers vom Eigrunde kann durch die Körperwärme der Alten um so leichter und rascher geschehen. Sollte das Eihäutchen etwa auf dem Rücken des schwachen Tieres anleben, so muß man dasselbe behutsam, allenfalls unter Zuhilfenahme von lauem Wasser, ablösen. Durch solch geschicktes Nachhelfen sind schon sehr viele Tauben dem Leben erhalten worden; eine bedeutend größere Anzahl hat aber schon den Erstickenstod erleiden müssen, weil die Geburtshilfe versäumt wurde. R.

Warschauer Krebsuppe. 75 Krebse werden tüchtig gewaschen, wobei das Wasser mehrmals zu erneuern ist. Dann bringt man so viel Wasser, wie nötig ist, um die Krebse gut zu bedecken, zum Kochen, gibt Salz und reichlich Dill und Kümmel daran, schüttet die Krebse hinein und kocht sie 15 Minuten. Nun löst man das Fleisch aus Schwänzen und Scheren und stellt es beiseite. Die Schalen zerstößt man im Mörser und kocht

sie in 200 g Butter ca. eine Stunde aus, um daraus die Butter abzulassen und kaltzustellen. Unterdessen hat man aus einem alten Huhn und 1 kg Rindfleisch eine kräftige Bouillon gekocht, zu der man die Krebsbutter hinzugibt. Darauf verquirlt man $\frac{1}{2}$ lauren Rahm mit zwei Eßlöffeln voll Weizenmehl und gießt es unter beständigem Rühren in die Bouillon. Jetzt kocht man eine Untertasse voll Krebsfleisch fein, vermischt es mit drei Eßlöffeln geriebener Semmel, zwei Eßlöffeln voll Butter, zwei Eiern und etwas Salz und Mustatmus. Mit dieser Masse füllt man die Krebsnasen und läßt sie in der Suppe gar werden; dann wirft man die Unrichten noch das übrige Krebsfleisch hineingegeben und die Suppe möglichst heiß auf Tisch gebracht. M. W.

Paprikaschnitzel auf Schweizer Art. Nicht zu dünn geschnittene Fleischstücke aus einer Kalbskeule werden in Schnitzelform zugerichtet, mit Paprika, Pfeffer und Salz bestreut, in gebräunter Butter auf beiden Seiten angebraten und in einer Kasserolle geordnet. Dann spült man den Inhalt der Pfanne mit Moselwein los, gießt ihn über die Schnitzel und dampft diese darin weich. Dicht vor dem Abnehmen rührt man etwas gequirlten sauren Rahm und einen Bouillonwürfel an die Sauce und läßt sie die dick und sämig einkochen. Die angerichteten Schnitzel werden jedes mit einer Zitronenscheibe belegt, mit der Sauce überfüllt und mit Kapern bestreut. M. W.

Kalbsrippchen mit Erbsen- und Karottenpüree. Die Kalbsrippchen werden leicht geklopft, mit Salz und Pfeffer bestreut, mit Ei und Zwieback paniert und in steigender Butter goldgelb gebraten. Unterdessen hat man reichlich junges entschotete Erbsen in Wasser mit etwas Butter weichgedämpft und durch ein Sieb geschlagen, mit etwas Sahne verrührt und mit ein wenig in Sahne ebengerührtem Weizenmehl gebunden, sowie mit Salz und Zucker abgeschmeckt. Ebenfalls hat man junge, gepulste Karotten in Salzwasser weichgekocht, durch ein Sieb geschlagen und weiter wie das Erbsenpüree behandelt. Nun bestreicht man jedes Kalbsrippchen dick mit Erbsenpüree und setzt aus Karottenpüree ein Häufchen darauf. Dazu Johanniskartoffeln und zerlassene Butter. M. W.

Gebackene Nale mit Navigole sauce. Die Nale werden gepulst, gewaschen, in hübsche Stücke geteilt, mit Salz und Pfeffer bestreut, dann mit Mehl bestäubt und in steigendem Fett goldbraun und gargebacken. Zur Sauce nimmt man von folgenden Kräutern zusammen 1 l: Kerbel, Bimbinelle, Schnittlauch, Petersilie, Estragon, Borretsch, Triptadum und Sauerrampfer. Die Kräuter Blanchiert man, d. h. man läßt sie in kochendem Wasser einmal überwallen; dann wäscht man sie fein, streicht sie durch ein Sieb und stellt sie beiseite. Inzwischen hat man aus Butter und Weizenmehl eine Mehlschwitze gemacht, die man mit Bouillon und etwas Weißwein auffüllt, kaltrührt und mit etwas Senf, Öl, Pfeffer, Salz, Zucker, einem bis zwei Eigelb gut verrührt. Nun gibt man die Kräuter hinzu und gießt die Sauce über die erkaltenen Nale. M. W.

Russische Quarkkuchen. Aus 200 g Butter, 250 g Mehl, drei Eßlöffeln voll Zucker, einem ganzen Ei, einem Eigelb, acht geriebenen bitteren Mandeln und zwei Teelöffeln voll Rum macht man einen Teig, rollt ihn $\frac{1}{2}$ cm dick aus und schneidet mit dem Messer Quadrate daraus, die ca. 12 cm im Geviert messen müssen. Man schlägt man zwei Eier, gibt etwas dicke, saure Sahne hinzu und verrührt damit so viel Quark (Weichkäse), wie man zur Füllung der Kuchen braucht. Die Quarkmasse muß gut geschmeckt sein, wird mit Zucker, grobgehackten süßen Mandeln, Korinthen sowie Zitronenschale abgeschmeckt, dann setzt man mit einem Eßlöffel auf jeden Kuchen ein Häufchen Quark, schlägt die vier Teigecke darüber zusammen, bestreicht die Kuchen mit Eigelb und streut Zucker und grobgehackte Mandeln darüber. Man bäckt die Kuchen bei guter Hitze goldbraun und gar. M. W.

Försterorte. Um auf möglichst schnelle Weise eine Torte zu bereiten, nimmt man Kates und legt diese in Tortenform auf einen flachen Teller, dann nimmt man eingemachte Früchte, z. B. Stachelbeeren oder Kirichen, und tut sie auf Kates, läßt dieses zusammen einige Zeit stehen. Nun schlägt man $\frac{1}{2}$ l Sahne, und wenn sie fest geworden, läßt man sie und tut sie über die Kirichen bzw. Früchte. Die Torte mundet prächtig.

voll und ist in einsamen Forsthäusern zu empfehlen. Anstatt der Schlagfahne kann man auch den Schnee von Eiern nehmen, doch schmeckt Schnee besser. Th. Pr.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für Jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigelegt sind. Dafür finden dann aber auch jede Frage direkte Beilegung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Kurzum: Briefe werden grundlegend nicht beachtet.

Frage Nr. 259. Ich habe einen Ofen, welcher eine beständige und regulierbare Wärme von 30 bis 50° R erzeugt. Kann ich darin Gänseier ausbrüten lassen? Muß ich die Eier von Zeit zu Zeit anfeuchten, da die Luft trocken ist? Ist auch ein Wenden der Eier nötig? Wie ist die sonstige Behandlung der Eier, muß ich den auskühlenden Küden die Schale öffnen, und eventl. an welchem Ende? G. G. in Gr.-K.

Antwort: Wenn Ihr Ofen wirklich regulierbar ist und die Temperatur beständig in gleicher Höhe hält, so läßt er sich sehr gut als Brutofen benutzen. Bringen Sie ihn auf 39° C, und dann legen Sie die Gänseier getrost hinein. Die Eier müssen aber auf einem mit Planell bedeckten Drahtrahmen ruhen, etwa in der Mitte der Ofenhöhle. Auf den Boden der letzteren stellen Sie ein flaches Gefäß mit Wasser. Durch dessen Verdunstung wird die für die Eier bzw. die Eileime nötige Feuchtigkeit entwickelt. Morgens und abends nehmen Sie den Drahtrahmen mit den Eiern heraus, lassen die Eier etwas abkühlen und wenden diese dabei um. Der Ofen bleibt währenddessen geschlossen. Nachhelfen dürfen Sie den Gänseküden nur in Ausnahmefällen und mit größter Vorsicht. Was nicht von selber schlüpft, ist meistens nicht wert, daß man sich darum bemüht. Zieske.

Frage Nr. 260. Wie werden Zitronensäumchen behandelt? M. K. in K.

Antwort: Die Sämlinge werden in größere Gefäße mit guter Scherbeneinlage in einer Erdmischung von zwei Teilen Mist und zwei Teilen Lauberde, etwas alten, verrotteten Bau- oder Ackerlehm, dem Sie etwas scharfen Sand beifügen können, verpflanz. Wenn die Pflanzen das zweite oder vierte Blatt getrieben haben, so werden diese in kleine Töpfe mit der gleichen Erdmischung gepflanzt. Im Sommer stellen Sie diese im Freien an einer halbschattigen Stelle auf, indem Sie die Töpfe in die Erde einpflanzen und gleichmäßig feucht halten. Überwintert werden die Pflanzen am besten in einem kühlen Räume von 5 bis 6° C und nahe am Licht. Geöffnet wird in dieser Zeit sehr wenig, nur so viel, daß der Topfboden gleichmäßig feucht gehalten wird. Sollten die Pflanzen die Töpfe durchwurzelt haben, so sind diese im Frühjahr in etwas größere Töpfe und die gleiche Erdmischung umzupflanzen. St.

Frage Nr. 261. Eine Ziege hat am ganzen Körper Schuppen und die Haare fallen fleckweise aus, in den Ohren haben sich Grinde gebildet. Handelt es sich um eine Krankheit, und was ist dagegen zu tun? A. H. in F.

Antwort: Wenn die Haare bei einer Ziege fleckweise ausfallen und sich auf der Haut Grinde bilden, besonders am Kopf, so leidet das Tier fast immer an Räude. Lassen Sie sich eine Salbe machen aus 80 g Schmierseife, 10 g Kreolin und 10 g Weingeist und reiben Sie die wunden Stellen mehrmals ein. Die Räude ist auf andere Ziegen — auch auf Menschen — übertragbar. B.

Frage Nr. 262. Eine zweijährige Ziege hat vor dem Lammieren drei Wochen gelegen, so daß ich glaubte, es wäre durch die schwere Tracht verursacht worden. Nach dem Lammieren erholte sie sich wieder, fängt aber seit kurzem an, mit dem Beinen zu zittern und legt sich selten, da ihr das Hinlegen und Aufstehen anscheinend Schmerzen verursacht. Was könnte ich hiergegen tun? V. in K.

Antwort: Die Ziege hat sich jedenfalls im zugehörigen Stalle erkältet und leidet an Rheumatismus; da Sie nichts von einer Anschwellung der Gelenke schreiben, dürfte es sich um Rheuma in den Muskeln handeln. Reiben Sie dem Tiere die Gliedmaßen und das Kreuz mit einem Liniment aus gleichen Teilen Kampferspiritus und Tannenöl öfter ein und geben Sie auf das Futter etwas gepulverte Wacholderbeeren und Fenchel-

samen. Lassen Sie die Ziege an geschütztem Orte viel in der Sonne liegen.

Frage Nr. 263. Habe ein 1 ha großes Ackerstück nach vorjährigem Roggen mit Gemenge (Hafer und Gerste) besät; als Düngung wurden 4 Ztr. Kali und 4 Ztr. Superphosphat gestreut. Die Aussaat ist gut aufgegangen, nur hat sich viel Unkraut, vorwiegend Flederich, eingefunden. Womit ist dieses zu bekämpfen? R. in P.

Antwort: Wenn man das Hacken des gedüllten Getreides zum Zwecke der Vernichtung des Flederichs oder das Ausziehen desselben nicht vorzieht, so hilft man sich neuerdings zur Vernichtung des jungen Flederichs durch Bespritzen und Bestreuen mit verschiedenen Mitteln. In der Regel wirken die trocken aufgestreuten Salze nur, wenn dies Ausstreuen morgens im Tau oder bei feuchter Witterung geschieht. Es wird von manchen fein gemahlener Kainit verwandt. Dieser muß auf den Stellen, wo der Flederich sehr dick ausläuft, auch ziemlich stark aufgestreut werden, und läßt sich die Menge pro Hektar nicht genau bestimmen, vielleicht 1 bis 1½ kg pro Quadratrunder. Neuerdings hat man auch gute Erfahrungen mit dem Bestreuen von Kalziumchlorid gemacht. Ein anderes Mittel ist das Bespritzen mit einer starken Eisenvitriollösung. Diese ist aber nur wirksam, wenn der Flederich noch ganz jung ist, d. h. das dritte oder vierte Blatt zeigt, und wenn das Bespritzen bei trockenem Wetter geschieht und nachdem der Tau fort ist. K. F.

Frage Nr. 264. Meine vierjährige gute Milchziege hat schwer gekalmt und ich vermute, daß sie darauf Fieber bekommen hat, auch könnte sie sich erkältet haben. Jetzt ist das Guter auf einer Seite eingegangen, und die Ziege gibt aus dieser Guterhälfte überhaupt keine Milch. Gibt es ein Mittel, um die Milchabsonderung wieder auf ihre frühere Höhe zu bringen? J. B. in K.

Antwort: Das dürfte immerhin seine Schwierigkeiten haben. Sie müssen die tote Guterhälfte täglich mehrmals tüchtig massieren und den Sekret mellen, auch wenn nur ganz wenig wässrigeres Sekret entleert werden sollte. Findet sich bei dieser Behandlung die Milch nicht wieder, so bleibt Ihnen immer noch Hoffnung, daß die Milchabsonderung nach dem nächsten Lammieren wieder auftreten kann — allerdings wird die Ziege dann niemals so viel Milch geben, als vorher mit einem ganz gesunden Guter. B.

Frage Nr. 265. Meine Putenfäden leiden an Durchfall und stehen apathisch herum, lassen etwas die Flügel hängen, zittern auch zuweilen und gehen ein. Was fehlt den Tieren, und wie ist ihnen zu helfen? Sch. in B.

Antwort: Jedenfalls haben sich Ihre Putenfäden den Magen verdorben, und zwar entweder zu viel Nahrung aufgenommen, oder letztere war zu dünnflüssig oder nicht ganz frisch zubereitet. Ich habe mich bei der Auszucht der Putenfäden ganz nach dem Lehrbüchlein von W. Gottschalk (Verlag von J. Neumann, Neudamm) gerichtet und, obgleich die Küden vom dritten Lebenstage an fast beständig im Freien blieben, keine Verluste gehabt. Putenfäden verlangen viel Grünes und auch Fleischnahrung. Geben Sie vorläufig nur Spratzs Fleischsager-Küdenfutter mit Krümel vermischt, aber alles in främeliger Zusammenfassung und immer frisch. Eisenhaltiges Grünfutter, wie Salat, Spinat, Löwenzahn und Schafgarbe, mengen Sie feingewiegt dem Futter bei. Das erwähnte Buch kann ich Ihnen sehr empfehlen. J.

Frage Nr. 266. Wie bereitet man Ziegenkäse am besten? A. H. in F.

Antwort: Die Käsebereitung ist überall etwas anders, man muß ausprobieren, wie der Ziegenkäse am besten schmeckt. Ein bewährtes Rezept zur Bereitung von Ziegenkäse ist folgendes: Die Milch wird in einem Kessel auf 31 bis 32° C erwärmt, unter Umrühren wird vorsichtig Lab bis zum Gerinnen der Milch zugefügt. Es entsteht dann der sogenannte Bruch, welchen man mit einem hölzernen Messer in 3 cm große Stücke teilt, mit der Hand langsam durcheinander rührt und dann 15 Minuten stehen läßt, bis der Quark untergesunken ist. Hierauf zieht man diesen mit beiden Händen zu einem Ballen zusammen, der in die Käseform kommt, damit die Molke abläuft. Man muß nun den Ballen so lange wenden, bis er ganz frei von Molke ist, was 24 Stunden dauert. Der Käse wird dann im Keller stark gesalzen, abgetrocknet und gewendet, in drei Wochen ist er reif zum Verbrauch. In Allenburg setzt

man dem Ziegenkäse etwas Kümmel zu und lagert ihn in einem feuchten Keller zum Schimmeln und Reifen.

Frage Nr. 267. Eine dreijährige Kuh, die im zweiten Monat tragend ist und sehr gut gemolken hat, gibt seit drei Tagen nur ½ l dicke und eitrige Milch. Ich füttere Futterrüben und Kleehacksel und gebe Veinfuchen ins Saufen. Sonst ist die Kuh munter und frist auch gut. Was ist hiergegen zu tun? F. D. in K.

Antwort: Das plötzliche Versiegen der Milch tritt manchmal ohne jede nachweisbare Ursache auf, am Futter liegt es in diesem Falle nicht. Geben Sie der Kuh warmen Kleietranz zu saufen, ferner dreimal täglich ein Pulver, bestehend aus 15 g Schwefel, Wasserfenchel und Wacholderbeeren je 15 g in ½ l lauwarmen Fenchelteee ein, drei Tage hintereinander. Auch frische Biertreber fördern manchmal die unterdrückte Milchabsonderung ungemein. B.

Frage Nr. 268. Bei meinen Brutputen stellt sich etwa nach zehntägiger Brut eine Blutung an den Beinen ein, wodurch die Tiere derart geschwächt werden, daß sie zur Brut untauglich sind. Die Nahrungsaufnahme ist minimal. Welches ist der Grund dieser Erscheinung? L. in B.

Antwort: Ihre Puten leiden an gichtischen Gelenkentzündungen, die bereits einen hohen Grad erreicht haben. Zur weiteren Bebrütung werden Sie die Tiere nicht mehr verwenden können, und da sie auch nicht zur Zucht tauglich sind, raten wir Ihnen, die Puten zu schlachten, bevor sie noch mehr abmagern. Zi.

Frage 269. Von drei Kühen, welche gleichmäßig mit Kunkeln, Grummet und trockenem Futtermehl gefüttert werden und reines Wasser zu saufen bekommen, sind die beiden älteren wohlgenährt, die jüngere dagegen ist sehr mager, hat große Neigung, an Zeug zu lecken und knirscht mit den Zähnen. Was kann man tun, und wo bekommt man die Mittel am besten? A. D. in W.

Antwort: Da die beiden älteren Kühe gesund sind, ist die Ursache des Leidens nicht im Futter zu suchen — die jüngere Kuh wird rachitisch sein und hat das Bedürfnis nach Salz und Kalk, vielleicht macht ihr auch der Zahnwechsel (Schichten) zu schaffen. Lassen Sie sich in der Apotheke ein Pulver machen, bestehend aus Kalmuswurzel, Enzianwurzel, Kreide und Kochsalz je 100 g, und geben der Kuh hiervon täglich dreimal einen gehäuften Eßlöffel voll auf das Futter. Als Kraftfutter für derartige Tiere ist Gefamkuchen am besten. J.

Frage 270. a) Ein Huhn bekam einen schimmelartigen Belag am Kamm, ferner schwell die Wade etwas an. Nun sind schon mehrere Hühner erkrankt und auch die Eierproduktion hat nachgelassen. Ist die Krankheit heilbar oder soll ich die Tiere schlachten? b) Vor einigen Tagen lag ein Huhn auf dem Hofe, das Tier konnte nicht gehen. Im warmen Kuhstall hat es sich zwar erholt, aber es taumelt beim Gehen noch sehr. Was kann die Ursache sein? c) Womit heilt man Kalkbeine? Th. K. in A.

Antwort: Es handelt sich hier um den Kammgriind, die Folge des Favuspilzes, der später auch auf andere Körperteile übergeht und sehr ansteckend ist. Zunächst müssen Sie sämtliche erkrankten Tiere absondern und die verseuchten Ställe gründlich reinigen. Hierzu eignet sich am besten eine 10%ige Lösung von Schachts Pyrolkarbol in Kalzmilch. Zwecks Behandlung der erkrankten Tiere selbst müssen Sie zunächst die Krusten am Kamm erweichen, indem Sie dieselben mit einer Salbe aus grüner Seife und Pyrolkarbol (10:1) einreiben. In den meisten Fällen wird hierdurch auch schon der Pilz getötet, doch können Sie zu diesem Zwecke die Salbe durch einen stärkeren Zusatz von Pyrolkarbol verschärfen. Diese Salbe ist auch gegen Kalkbeine zu empfehlen, denn zunächst müssen die Borken erweicht und behutlos abgehoben werden. Dann geht man den darunter liegenden Krätzmilben zu Leibe, indem man die Beine in eine 5%ige Pyrolkarbolölösung taucht und dieses einige Mal wiederholt. Natürlich muß auch hierbei eine gründliche Stallsanierung nebenher gehen. — Das lahme Huhn wird jedenfalls an Gelenkrheumatismus leiden. Geben Sie dem Patienten täglich 0,2 g salzsaures Natron, das mit Brot zu einer kleinen Pille geformt wird. Die Gelenke reiben Sie mit Jodtinktur oder mit Quecksilbersalbe (1:8) ein. Außerdem muß das Tier auch fernerhin noch in einem warmen Räume untergebracht werden. Es

Ein neues Sauerstoffpräparat, einzig bisher bekanntes, anerkannt wirksames Mittel gegen alle Magen- und Darmbeschwerden.

Die glänzenden Erfolge, welche bei allen Magen-, Leber- und Darmkrankungen mit dem Ozonpräparat Stomoxgen erzielt wurden, machen dieses Präparat in kurzer Zeit außerordentlich berühmt und als Hausmittel besonders beliebt.

Sowie der Sauerstoff für die Atmung notwendig ist, ebenso heilwirkend ist er für den erkrankten Organismus, wenn er in geeigneter Weise dem Körper zugeführt wird. In Stomoxgen haben wir das Präparat, welches dies bewirkt, da es im Magen Sauerstoff absorbiert. Durch diesen werden alle schädlichen Krankheitskeime zerstört und die durch diese verursachten Leiden behoben. Insbe-

sonders gilt es bei hartnäckigen Darmleiden, Stuhlverstopfung, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Magenkrankungen, und auch bei Nierenleiden hat sich Stomoxgen sehr gut bewährt. Wenn Sie daher an einem der erwähnten Leiden laborieren, veräumen Sie es nicht, bei Ihrem Apotheker eine Schachtel Stomoxgen sich zu holen, und Sie werden sich von seiner vorzüglichen Wirkung überzeugen.

Gebrüder Rauh Gräfrath 390 bei Solingen.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus
1. Ranges.

Versand direkt an Private.

Ausnahme-Angebot!

30 Tage zur Probe.

Doppel-Feldstecher „Urania“

Fernglas und Opernglas mit starker Vergrößerung, für jedes Auge verstellbar, bequem in der Tasche mitzunehmen, daher sehr zu empfehlen für Reisende, Touristen, Ausflügler, Wandersportvereine usw.



No. 3430. Doppel-Feldstecher „Urania“ für Reise und Theater. Körper mit schwarzem Leder überzogen, Metallteile fein schwarz emailliert, mit 4 guten Linsen, Objektiv-Durchmesser 32 mm.

per Stück nur **Mark 3.50** franko.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages

Garantie-Schein: Nicht-gefallende Waren tauschen wir bereitwillig um od. zahl. Betrag zurück.

Wir bieten Ihnen besondere Vorteile, verlangen Sie umsonst und portofrei unseren

illustriert. Pracht-Katalog, welcher ca. 10000 Gegenstände aller Waren-gattungen in grösster Auswahl enthält.

Hunderttausende Kunden Viele tausend Anerkennungen über die Güte und Qualität unserer Waren.

Bei jedem Auftrag Extra-Vergünstigung. (Rabattschein).

Günstiges Angebot!
27 Mk. 42 Mk. Braunschweiger Fahrräder, kräftige starke Bauart, leichtes Lauf, mit langjähriger schriftlicher Garantie. Neue Konkurrenz-Fahrräder 27 Mk. Gummi, mit Gummi 34 Mk. Katalog umsonst, von der weltbekannten Frankfurter Fahrrad-Firma L. Braunschweiger, Frankfurt a. M. 455, Hegelstrasse 14. Versand nach allen Weltgegenden.

Sommersprossen



Gold-Medaille London, Berlin, Paris, 1882. Notariell beglaubigte Dankscr. besitzt hierfür nur d. Apotheke z. eisernen Mann, Strassburg 94, Els.

Jede Dame liebt

Steckenpferd Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht Lilienmilch-Cream „Dada“ rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich.
Tube 50 Pfg.

Frischer Weck

aller Nahrungsmittel durch
Konfervengläser und Sterilisierapparate für den Hausgebrauch

Jl. Broschüre franko
J. Weck G.m.b.H.
Oßingen 63, Baden

Hals- und Lungenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (nur gegen Einsendung des Briefportos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (altm. starkem Asthma, Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung usw.) befreit wurde

Leop. Dick, Grosskönigsdorf 372, Rheinfeld.

Kaufen Sie Fliegenfänger

nur direkt vom Fabrikanten, da haben Sie Gewähr für erstklassige, stets frische Ware. Fangfläche doppelt, 1 m lang, 4 1/2 cm breit, mit allerbesten frischen Belemung.

Garantie für jedes Stück.
100 St. Mk. 2.80, bei 300 franko Nachn., gröss. Posten billiger. Aufhängevorrichtung wie Abb. lege genügend gratis bei. Herr Hüttler, Sonthofen, schreibt: Die gesandten Fliegenfänger sind tadellos u. übertreffen alle anderen etc. (122)

Besitze viele Tausende ähnliche Anerkennungs-schreiben.

Bayerische Fliegenfängerfabr. Wartensfeld 162.
Einzige Fliegenfängerfabrik Bayerns mit direktem Versand an Private.

+ Gegen Korpuslenz +

helfen am schnellsten und ohne jede Gefahr die Krüppel-Tabletten (Warte H.A.), hergestellt mit Krüppel-Salzen. Schon nach wenigen Tagen Gewichtsabnahme, ohne jegliche Verunsicherung anzuwenden. Grätlich begutachtet. Preis 4.40, Nachn. 4.45. Echl nur durch **Städt. Apotheke, Strassburg 97, Els. alt. Apoth. Deutschl.**

Bei Schwerhörigkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Überreizung, Angstlichkeit mit und ohne Herzklopfen, Zittern, Zucken, Muskelkrämpfen, Ohrensausen, Seekrankheit, neurasthenisch, hysterischen, epileptischen Zuständen

Bromsalze-Pastillen sind nach Dr. Erimeyer, Adler-Marke, das beste und wirksamste Mittel.

Doppelglas 2 Mk.

Atemnot, Asthma, Beklemmungen, gegen hartes Schnaufen, Engbrüstigkeit, Schlaflosigkeit wird das **Asthma-Räucherpulver** zur baldigen Linderung und Besserung besonders empfohlen. **Schachtel 4.50**, Bitte genaue Adresse. Nur aus der **Adler-Apotheke, München D 57, Sendlingerstr. 13.**

Fliegenfänger.

Rollenform, 1 m lang, 45 mm breit, Garantie für jedes Stück. 100 Stück 4.40, und Porto, von 250 Stück an franko geg. Nachnahme. **Chem. Fabrik Reibel, Berlin N 37/423.**

Bar Geld an jedermann, auch gegen Ratenrückzahl., reell, diskret und schnell, verleiht **Carl Winkler, Berlin 270, Friedrichstr. 113 a.**

Provision erst bei Auszahlung; täglich eingeh. Dankschreiben.

Für Futterwerke

(Aufzucht und Mast von Kälbern und Schweinen) empfehle meine beliebte, äußerst preiswerte

getrocknete Vollmilch

ab Lager Berlin, Hamburg, Dortmund, Köln Analyse und Referenzen zur Verfügung.

Franz v. Marquard,
Rathauskörn, Mönckebergstr. 22, Hamburg.

100 Mk. die Woche
u. mehr wird verdient durch Verkauf unserer Räder. Proberad mit Garantie schon von 28 Mk., mit Gummi 35, 30, Kbh.-u. Spruchmaschinen. Preisliste gratis. **Fahrrad - Großbetrieb** Charlottenbg. 1, Nr. 71.

Spratts
ORIGINALPACKUNGEN tragen stets den Namen **SPRATTS**
Kükenfutter und Cruesi und sind plombiert. 5 kg Probe-paket Mk. 2.85 postfrei unter Nachnahme versenden.
Spratt's Patent A. G.
Berlin-Rummelsburg 129

Ohrensausen

Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht angeborne Taubheit befreit in kurzer Zeit

Gehöröl
Marke St. Pangratius.
Preis 4.250 — Doppelflasche 4.40 — Versand: **Stadtbibliothek, Pfaffenhofen a. Rh. 31 (Oberh.).**

Wir bieten ein

mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Geld sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre. Reell, diskret und schnell. W. Lützow, Berlin 170, Dennewitzstrasse 32. Kostenl. Ausk. Viele Dankschr.

Geld Darlehn ohne Bürg. Noten-rückzahl., reell, diskret, u. schnell Selbstgeber Schlegel, Berlin 169, Rosenthalstrasse 6.

Eine moderne, wirklich praktische Milchschleuder

ist die „**Citania**“, Königin der Milchschleudern. Sie ist mit der so überaus bewährten hängenden Trommelspindel u. Patent-fugellager ausgerüstet. Hals- u. Fußlager kennt Citania nicht. Die auseinandernehmbare Trommel hat einen scharf entrahmenden Flügel- oder Lamellen-Einsatz. Das gesamte Triebwerk wird selbsttätig geölt. „**Citania**“, in jeder Beziehung unübertroffen, sichert höchst rentable Milchwirtschaft. Druckachsen und weitere Auskünfte gern kostenlos. Vertreter gesucht. **Märkische Maschinenbau-Anstalt „Cetonia“, G. m. b. H., Frankfurt a. Oder C. 118.**
Auf der Wanderausstellung in Hannover: Reihe 13 Stand 93 (in der Nähe der Milchhofhalle.)

